

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 ¢.  
Kopialpr. 10 ¢. Reklame 20 ¢.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Lung, Großröhrsdorf, Breinig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 143.

Donnerstag, den 30. November 1905

57. Jahrgang.

### Bekanntmachung, Volkszählung betreffend.

Wir weisen hierdurch ausdrücklich darauf hin, daß die von den Herrn Zählern zum Zwecke der Volkszählung ausgetragenen Listen am Vormittage des 1. Dezember 1905 sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen und vom Mittage dieses Tages an zur Abholung bereit zu halten sind.  
An die Einwohnerschaft geht nochmals das dringende Ersuchen, die Herren, die bereitwillig das wichtige, schwierige und zeitraubende Ehrenamt eines Zählers übernommen haben, nach allen Kräften zu unterstützen und ihnen gewünschte Auskunft zu erteilen.  
Haushaltungsvorstände, denen aus Versehen keine Zählliste zugehen sollte, wollen dies spätestens am 1. Dezember 1905 in der Ratskanzlei melden  
Pulsnitz, den 30. November 1905.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Neueste Ereignisse.

Gestern ist in Dresden der Sächsische Mittelstandstag zusammengetreten.  
Bei der gestrigen zweiten Sitzung des Reichstages wurde das Präsidium gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren Graf Ballestrem, Graf Stolberg, Dr. Paasche.  
Der Reichstag verhandelt heute anlässlich einer sozialdemokratischen Interpellation über die Fleischnot.  
Der Verband der Sächsisch-Thüringischen Webereien teilt mit, daß sich die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Verbandsbetrieben gestern in voller Ruhe vollzogen hat.  
Es wird amtlich bekanntgegeben: seit gestern Nachmittag sind sämtliche telegraphische Verbindungen mit Rußland unterbrochen.  
Aus Deutsch-Ostafrika meldet Graf Göken die Abwehr eines Angriffs von 300 Aufständischen und gibt einen Ueberblick über die Lage im Lande.  
Rußland und Oesterreich-Ungarn haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie angesichts der Flottenkundgebung zu strikter Neutralität ermahnt wird.  
In Wien sind die Wahlrechtsdemonstrationen der Arbeiter ohne Störungen verlaufen, dagegen kam es in einigen anderen Städten zu Ausschreitungen. In Austerlitz schoß das Militär und tötete 2 und verwundete etwa 30 Personen.

### Die Eröffnung des Reichstages.

Am Dienstag Mittag 12 Uhr wurde im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin der Reichstag mit einer hochbedeutungsvollen Thronrede eröffnet. Nach herzlichem Willkommengruß an die erschienenen Mitglieder des Reichstages bot die Thronrede des Kaisers erst einen Rückblick auf die Arbeiten der letzten Reichstagsession. Mit den in letzter Tagung erreichten Handels- und Tarifverträgen sei der feste Grund für deutschen Fleiß und Unternehmungsgeist geschaffen. Möge daraus dem Lande und allen Gewerben Segen und Gedeihen erwachsen. Auch für den Warenaustausch Deutschlands mit anderen Ländern seien die verbündeten deutschen Regierungen fortwährend bemüht, neue Bürgerstaaten der Fortentwicklung zu finden. Darauf hob der Kaiser in der Thronrede hervor, daß hinter den so notwendigen Handelsverträgen andere wichtige Aufgaben zurückstehen mußten, Aufgaben, die aber nun in den Vordergrund der Tätigkeit des Reichstages gerückt seien. Zumal erheischten die Finanzen des Reiches eine durchgreifende baldige Abhilfe, da die Schuldenlast des Reiches ohne planmäßige Billigung sich ständig vermehre, die Finanzen der Bundesstaaten schwer unter den gesteigerten Ansprüchen des Reiches litten, und neue Macht- und Kulturaufgaben für das deutsche Volk ihrer Lösung harren. Unbedingt bedürfe daher das Reich neuer Einnahmen, doch ließen die Reformvorschlüsse dabei den notwendigen Unterhalt des Volkes von neuen Abgaben frei. Unter Anerkennung des Grundsatzes, die Lasten nach der Leistungsfähigkeit im Volke zu verteilen, sollten die neuen

Einnahmen vorzugsweise aus Bier und Tabak, ferner aus dem Personenerwerb und Güterumsatz und dann aus einer Reichserbschaftsteuer gewonnen werden, möchten die Reichstagsabgeordneten bei der Prüfung des schwierigen finanziellen Reformwerkes die Einsicht der Vaterlandsliebe leiten, daß die Deckung des Reichsbedarfs dem Leben und Gedeihen der Nation zu dienen habe. Dies betonte der Kaiser mit erhöhter Stimme in der Thronrede. Diefelbe wandte sich dann der Flottenvermehrung zu, die zwar bereits im Jahre 1900 begonnen worden sei, aber damals keine Vollendung gefunden habe. Die stetig wachsende wirtschaftliche Verbindung Deutschlands mit allen überseeischen Ländern erheische aber auch eine stärkere Vertretung des Reiches zur See, eine Novelle zum Flottengesetz schlage daher den Bau von sechs großen Kreuzern, ferner eine erhebliche Vergrößerung der durch den Marinetat geforderten Linienschiffe und großen Kreuzer vor, damit die deutschen Schiffe an Stärke nicht hinter den Schiffen anderer Staaten zurückbleiben. Aus diesem Grunde würden auch die Mittel für eine größere Schlagfertigkeit der deutschen Torpedoboote verlangt. Der Kaiser begt das Vertrauen, daß der Reichstag zu dieser Gewährung einer notwendigen Verhärtung der deutschen Seemehr bereit ist. Durch eine neue Vorlage soll auch das Versorgungswesen für Offiziere und Mannschaften des Heeres, der Marine und der Schutztruppen besser geregelt werden. In einer Novelle zum Würfengesetz sollen auch die dringlichsten Punkte einer Börsenreform durchgeführt werden. Als eine Hauptpflicht des Reiches sieht der Kaiser auch die Fortentwicklung der sozialen Gesetzgebung an und gelte es für die kommenden Jahre hauptsächlich dafür zu sorgen, daß die gesamten Arbeiterversicherungsgeetze einheitlicher gestaltet und die Witwen- und Waisenfürsorge mehr gefördert werde. Die Mitwirkung des Reichstages werde auch in Anspruch genommen um den gewerblichen Berufsvereinen den Erwerb der Reichsfähigkeit zu erleichtern und freiere Betätigung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu ermöglichen. Harte Opfer an Blut und Gut seien dem Vaterlande in Südwestafrika und neuerdings auch in Deutsch-Ostafrika auferlegt worden, aber die großen Opfer seien nicht umsonst gebracht worden. Die letzten Meldungen hätten die Unterwerfung der Witbois gebracht und die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens in Deutsch-Südwestafrika sei berechtigt. Die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien verlange aber auch die Schaffung besserer Verkehrsmittel. Um die Arbeitslast für das Kolonialamt besser zu bewältigen, sehe der Reichshaushalt auch die Schaffung eines Reichs-Kolonialamtes vor. Einen warmen Dank und stolze Anerkennung für die Disziplin und Mannschaften, die heldenhafte Tapferkeit zur Wahrung des deutschen Besitzstandes in Afrika gezeigt haben, sprach auch der Kaiser in seiner Thronrede aus. Die auswärtigen Beziehungen des Reiches erklärte die Thronrede des Kaisers zu allen Mächten für korrekt, zu den meisten sogar für gut und freundschaftlich. Eine besondere Befriedigung habe es ihm gewährt, daß er mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seine Bemühungen hätte vereinigen können, um im fernsten Osten den Frieden wieder herzustellen. Den Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte begleitet der Kaiser mit aufrichtigen Wünschen für eine friedliche Kulturmission des hochbegabten japanischen Volks. Auch hoffe der Kaiser, daß es dem Kaiser von Rußland vergönnt sei, sein Land einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

### Derliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wie wir bereits gestern durch Extrablatt bekannt gegeben haben, machten bei der stattgefundenen

Stadtverordneten-Ergänzungswahl von 408 wahlberechtigten Bürgern 198 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Es wurden wieder resp. neu gewählt: Als Ansfällige: Herr Kupferschmiedemeister Edwin Hoffmann mit 182 Stimmen, Herr Dr. med. Walthar Kreyzig mit 182 Stimmen, Herr Kaufmann Rudolf Dopy mit 168 Stimmen. Als V. ansfällige: Herr Buchbindermeister Bernhard Bindenkreuz mit 154 Stimmen, Herr Schneidermeister Emil Müller mit 132 Stimmen. Die nächst meisten Stimmen erhielten die Herren Kaufmann Ernst Lachmann (53), Steuereinnahmer Adler (35), Wagenbauer Gustav Böhnig (12). 27 Stimmen waren zerplittert. 8 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Im vorigen Jahre übten von 385 stimmberechtigten Bürgern 188 ihr Wahlrecht aus.

Pulsnitz. Wir verfehlen nicht, das kaufende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß an den kommenden Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte von 1/23 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß vom 15. bis 24. Dezember der Verkauf auch an Wochentagen bis 10 Uhr abends gestattet ist.

Pulsnitz, 30. November. Gestern früh verunglückte der im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk beschäftigte Monteur Kerndt beim Auffuchen eines Fehlers an der Leitung, welche vom Werk nach der Stadt führt. Kerndt ist, zum Schutze gegen Strom mit Gummischuhen bekleidet, auf das Dach geklettert, ausgeglitten und, da er das Halteseil nicht erfassen konnte, auf den Rücken gefallen und alsdann langsam heruntergerutscht. Hierbei hat sich der Verunglückte eine Rückgratverletzung zugezogen. Auf Veranlassung des Arztes wurde Kerndt durch Mitglieder der Krankenträger-Kolonie in seine Wohnung gebracht.

Pulsnitz, 30. November. Die gestern Abend im „Wolk“-Saale stattgefundenen Grande Soirée konnte weder die Verankalter, die durch den schwachen Besuch kaum im Stande waren, die Kosten zu decken, noch die Erschienenen, welche sich hinsichtlich des hohen Eintrittspreises wohl einen höheren Kunstgenuß versprochen hatten, befriedigen. Es war eben wieder einmal ein „Reinfall“, wie wir ihn hier schon öfter erlebt haben. Das Programm bot eine reiche Fülle von instrumentalen, gesanglichen, humoristischen und illusionistischen Darbietungen, welche, zum Teil auch gut ausgeführt, eine angenehme Unterhaltung schafften.

Pulsnitz. Wir weisen hierdurch nochmals auf den Sonntag, den 3. Dezember, im Saale des Schützenhauses stattfindenden, von der freiwilligen Feuerwehr zum Besten ihrer Kasse veranstalteten öffentlichen Theaterabend hin. Zur Aufführung kommt das Volksstück mit Gesang: „Die Lieber des Musikanten“. Möge die hiesige Einwohnerschaft durch recht regen Besuch die Feuerwehr unterstützen und die Kasse kräftigen helfen.

Am gestrigen 29. November vollendeten sich zwei Jahrhunderte, daß der erste bedeutende, vorbildliche deutsch-evangelische Missionar Bartholomäus Ziegenbalg, gebürtig aus Pulsnitz, seine Missionslaufbahn begann. Für uns eine heimliche evangelisch-lutherische Mission ist dies ein besonders wichtiger Gedenktag, da Ziegenbalg mit Recht als der Begründer der evangelisch-lutherischen Mission genannt wird. Unsere evangelisch-lutherische Mission arbeitet noch jetzt in den Gebieten Indiens, wo dieser bedeutende Mann seine erste Station begründete. In dem am 30. November abends 8 Uhr im „Tivoli“ zu Dresden stattfindenden Missions-Familienabend wird dieses ersten bedeutenden deutsch-





evangelischen Missionars gedacht werden. Außer der Hauptansprache des Missionsdirektors D. v. Schwarz werden noch die Herren Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius und Pastor Dr. Göttsching kurze Ansprachen halten, sowie Chorgesänge und Instrumentalvorträge geboten werden. Der Eintritt ist frei.

— **November Abschied.** Der November scheidet heute und so freundlich und düster, wie er gern gemalt wird, ist er erfreulicherweise nur vorübergehend gewesen. Dafür war er aber reichlich naß, so daß eine tagelange Hochflut eintrat. Nebenher hat er uns auch wieder sonnige Tage und Stunden geschenkt und mit einer milden Temperatur beglückt, so daß sich die nahenden Wintergeister im November nur selten bemerkbar machten. Wenn auch schon durch die ziemlich bewegte Luft eine größere Abkühlung eingetreten ist, so sieht es doch noch lange nicht in der Natur aus, als ob in reichlich 3 Wochen Weihnachten wäre. In Gärten und auf Bäumen ist man noch voll beschäftigt, und selbst der Landmann kann noch nachholen, was der regnerische Oktober versagte. Ganz besonders ist die Armut über diese Einsicht des Novembers erfreut, da sich der Aufwand für Feuerung doch wesentlich höher gestaltet hätte, wenn sich der November wie in manchem Vorjahre durch heftige Stürme, Frost und Kälte ausgezeichnet hätte. Nur gegen die Mitte des Monats hin und in Nähe des Bußtages und Totengebentages machte sich auch dieses Jahr die düstere Novemberstimmung besonders geltend. Nun geht es mit Niesenschritten dem Weihnachtsfeste entgegen. Frohen Kinderaugen glänzt jetzt schon Weihnachtskerzenschein.

— **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Die Pelzwarenhändler werden jetzt schon ungeduldig, sie kündigen uns bereits die Freundschaft, weil wir keinen Winter ansagen. Das Wetter vor Weihnachten ist ja für solche Geschäfte ausschlaggebend. Wer sich vor oder zu Weihnachten keine Pelzfachen kauft, nachher, ach, da geht's zum Frühling, so heißt es wenigstens, und wenn dann doch noch der Winter 3 bis 4 Monate dauert. — Wir erwarten auch jetzt noch keine ernsthafte Kälte von Dauer, da die auftretenden Depressionen von West- nach Nordeuropa ziehen und sich schnell auf der Rückseite derselben dann neue bilden, doch dürften weitere Niederschläge aus dem gleichen Grunde zu erwarten sein. Wir erwarten auch am Sonntag etwas Niederschläge, es kann am Morgen leichter Frost und Reif stattfinden, am Tage aber ist es ziemlich mild.

— **Der hundertjährige Kalender** stellt für das erste Drittel des Dezember Schnee in Aussicht, am 10. soll die Witterung kalt, im übrigen aber gelinde sein. Vom 10. bis 20. wären wieder frohlichere Tage zu erwarten, das letzte Drittel des Monats soll jedoch wieder reich an Schneefällen werden.

— **Wem gehören die in den Restaurants ausgelegten Extrablätter?** Um Unzuträglichkeiten vorzubeugen, mag einmal darauf hingewiesen werden, daß das Publikum nicht berechtigt ist, die in den Restaurants und Gastwirtschaften ausgelegten Extrablätter, wie es häufig geschieht, sich anzueignen und einfach in der Tasche verschwinden zu lassen. Das Extrablatt ist wie jede im Lokal ausgelegte Zeitung keine herrenlose Sache, von der jeder nach Belieben Besitz ergreifen kann, sondern es wird Eigentum des betreffenden Wirtes. Ferner haben aber auch die später oder gar erst am andern Morgen einkehrenden Gäste Anspruch darauf, von dem Inhalt etwaiger durch Extrablatt verbreiteter Meldungen Kenntnis zu erhalten.

### Das Erbe.

Novelle von Zulu von Strauß und Torney.

24. (Nachdruck verboten.)

Anna Heilmann atmete tief, als sie die frische Luft wieder an ihren vermeinten Augen fühlte. Dann hob sie ernsthaft den Kopf.

„Es ist furchtbar hart für sie. Aber ich mußte das sagen, Vater. Ich glaube auch, daß es recht war. Setz' netwegen und auch für sich selbst.“

Der Bäcker nickte nur. „Die arme Frau. Die macht sich alles noch doppelt schwer. Wir wollen nicht richten, Kind.“

Frau Frieling stand noch einen Augenblick regungslos und horchte auf die Fußstritte, die sich entfernten. Dann bückte sie sich, suchte die Fäden des Briefes vom Teppich auf und ging zum Kamin; da streute sie die ganze Handvoll ins Feuer.

„Tot!“ sagte sie dabei ganz laut, „nein schlimmer. Ein Dieb.“

Sie ging dann quer durchs Zimmer und blieb vor ihrem Schreibtisch stehen. Ein Bild von Rox stand da, der hübsche, dunkle Kopf mit lebhaftem Ausdruck, in breitem, schlichtem Rahmen.

Die Frau sah darauf herunter mit einem sonderbar starren, durchdringenden Blick. Dann wandte sie sich um und sah nach der Wand, wo ihres Mannes Bild hing. Dieses farblose Gesicht mit den zarten Bügen, den hellen, kalten Augen, das sie heute noch haßte.

Sie verglich die beiden mit den Augen und mit ihren Gedanken.

Rein, nichts Gemeinsames in den beiden Gesichtern. Rein Mensch hätte sie für Vater und Sohn gehalten. Einander fremd bis in die kleinsten Einzelzüge hinein.

Bis in die Seele hinein fremd, hatte sie gedacht. Weil ihr Junge seinen Vater nicht gekannt und nicht erlbt hatte, weil er vor jeder Berührung mit ihm bewahrt war, hatte sie geglaubt, es wäre damit nun auch innerlich jede Verbindung abgeschnitten. Er war ihr Sohn, nicht der Sohn seines Vaters.

Mit einer Art Übergläubigkeit hatte sie an dem Gedanken festgehalten. Das mußte sie blind gemacht haben. Sonst hätte sie sehen müssen, daß er innerlich das Erbe seines Vaters mit sich trug, wenn er es auch äußerlich verleugnete.

Sie sah ihn plötzlich wieder vor sich, wie sie ihn im Herbst zuletzt gesehen hatte. Liebenswürdig, lebhaft, das

— **Es geht auf Weihnachten!** Je näher das Christfest heranrückt, umso mehr gibt es noch zu tun, damit dasselbe würdig gefeiert werden kann. Lange vorher schon beginnt deshalb der einsichtige Mann, die verständige Frau mit den eigentlichen Weihnachtsvorbereitungen. Wer seine Lieben durch selbstgefertigte Arbeiten erfreuen will, der benützt die Wochen vorher zum Anfertigen der Brenn-, Mal- oder Handarbeiten, nimmt sich jeden Tag ein Stündchen Zeit dazu und wird so in aller Ruhe bald fertig. Auch das Einkufen will vorher gründlich überlegt sein. Am ratsamsten ist es, man notiert sich die Namen aller derjenigen Personen, denen man etwas schenken will und muß und schreibt daneben zur Auswahl einige Gegenstände, die für den Betreffenden in Betracht kommen können. Mit diesem Zettel bewaffnet, begibt man sich in die Stadt und muftert die Läden. Da erblickt man schon ein reizendes Tee-Service für die Nichte und gar schnell ist der Kauf abgeschlossen; dort lacht uns eine allerliebste Puppe, bestimmt, das Töchterchen eines Freundes zu beglücken, aus dem Schaufenster an, und auch sie wird unserem Vorrat an Geschenken einverleibt. Auch für andere findet man so etwas Passendes. Nun heißt es aber, all die Lieberausgaben gut aufbewahren, damit niemand vor dem heiligen Abend etwas davon zu sehen bekommt.

— **Kauft zeitig ein und kauft am Platze,** möchte man laut ausrufen. Je eher man an die Besorgungen für das Fest geht, um so größer ist überall die Auswahl, und sollte man wirklich etwas nicht so finden, wie man es sich gedacht hat, so kann man Bestellungen aufgeben oder anderweitig darnach suchen. Die Hauptsache aber ist, daß man Ruhe genug hat, um langsam, nach und nach einzukaufen und deshalb mit viel mehr Ruhe ans Werk gehen kann, als wenn man die Einkäufe bis auf die letzten Tage verschiebt, wo man oft, um nur überhaupt noch fertig zu werden, irgend einen Gegenstand nimmt, der vielleicht keinem Zweck, Freude bereiten zu sollen, garnicht entspricht. Ein Unrecht gegen die heimische Industrie ist es, alles von anderen Städten zu beziehen. Jeder Kaufmann will leben und gerade die große Mühe und Arbeit, die sich auch der kleine Mann gibt, seine Kunden zu befriedigen, verdient Anerkennung. Man hat zu dem noch den Vorteil, selbst auswählen zu können, während man bei auswärtigen Bestellungen oft enttäuscht werden kann.

Dresden. König Friedrich August hat der kranken Frau des Gemeindevorstehers Wirtler in Böhlitz bei Müßchen 50 Mark gespendet. Die Unglückliche, welche an Händen und Füßen gelähmt ist, ist bereits über 40 Jahre krank.

In der sächsischen Zweiten Kammer gab es am Montag eine große Wahlrechtsdebatte, welche durch die von nationalliberaler und freisinniger Seite gestellten Interpellationen über die Reform des Landtagswahlrechtes veranlaßt wurde. Nachdem die Abgeordneten Schick (nat.-lib.) und Vör (freif.) die Interpellationen begründet hatten, beantwortete Staatsminister v. Metzsch die Interpellationen in längerer Rede. Aus seinen Erklärungen erhellt, daß es die Regierung ablehnt, der Kammer eine Vorlage wegen Veränderung des Landtagswahlrechtes zu unterbreiten; im speziellen sprach sich der Minister sowohl gegen das Muralwahlrecht wie gegen das Proportionalwahlrecht aus, doch stellte er sich freundlich zu dem von dem Abgeordneten Dpitz angeregten Gedanken der Errichtung von Arbeiterkammern als Wahlkörper für die Zweite Kammer. Es knüpfte sich hieran eine ausgedehnte Debatte, an welcher sich aus dem Hause die Abge-

ordneten Dpitz (konf.), Schick (nat.-lib.), Goldstein (soz.), Günther (freif.), Schulze (nat.-lib.) und Hänel (konf.) beteiligten, ließ hinlänglich die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteien über die Wahlreform erkennen.

Dresden, 29. November. Die erste Kammer des sächsischen Landtages erlebte in ihrer heutigen Sitzung eine Anzahl Petitionen, die zweite Kammer in der Schlussberatung eine größere Anzahl Kapitel des Rechenschaftsberichtes auf die Finanzperiode 1902/03. Schließlich fanden die Deputationsanträge Annahme. Der freisinnige Herr Günther und der sozialdemokratische Herr Goldstein tritten sich über den Wert und die Kosten von Orden, die der Monarch verliehen, und zwar so, daß das Haus öfters in große Hitterei ausbrach.

### Drahtbericht des Pulsniker Wochenblattes.

Dresden, den 30. November, nachm. 1/2 Uhr.

Petersburg. Ueber die Lage in Sebastopol, wo jetzt 21 000 Mann Artillerie konzentriert sind, werden außerordentlich beunruhigende Berichte verbreitet, welche besagen: Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde das Schwarze Meer-Geschwader, das mit dem Kreuzer „Dtschakoff“ gemeinsame Sache machte und die Andreasflotte durch eine rote erfetzte, durch Ufersignale aufgefordert, sich zu ergeben. Die Antwort lautete ablehnend. Hierauf erhielt die Batterie der Nordseite den Befehl, gegen das Geschwader das Feuer zu eröffnen, doch da die Batterie mit dem Geschwader gemeinsame Sache machte, begann ein gemeinsames Bombardement gegen die Stadt, hauptsächlich gegen die Batterie der Diesseite.

Leutnant Schmitt kommandierte das Geschwader. Die Hälfte der Stadt wurde zerstört. Auch das Geschwader hat stark gelitten. „Dtschakoff“ und „Dniepr“ wurden in den Grund gebohrt. „Pantelimon“ ist stark beschädigt. Einige Torpedoboote sind auf Grund aufgelaufen. Das Regiment „Preß“ kämpfte gegen die Batterie, um sie zum Schweigen zu bringen. Abends 5 Uhr wurde Leutnant Schmitt tödlich verwundet. Darauf ergaben sich die Meuterer.

— **Basar-Ergebnis.** Mit einem Bruttoertragnis von 186 000 Mark und einem Nettoertragnis von 165 000 Mark hat der Basar „Triumph des Weisner Porzellans“ im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden abgeschlossen. Es ist das seit Jahren die höchste Summe, die bei Wohltätigkeitsveranstaltungen erzielt worden ist. Die prachtvollen Dekorationen sind aus den Sälen bereits wieder entfernt worden, da der gesamte Ausstellungspalast nunmehr der Kommission für die im nächsten Jahre hier stattfindende dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung übergeben werden mußte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

ganze Haus bis in jede Ecke wie mit Helligkeit erfüllend. Hundert kleine Einzelheiten fielen ihr ein, Augenblicksbilder, lustige Scherz Worte, kleine Zärtlichkeiten für sie, seine Mutter.

Das war alles Schein, Täuschung, Lüge. Unter der Oberfläche lebte er ein anderes, sein wahres Leben. Da war er ein Bump, ein Dieb.

So war ihr Mann auch gewesen. Bei dem hatten die Leute auch nur die Oberfläche gesehen. Aber sie, sie allein kannte den wahren Menschen.

Ihr Sohn war schlimmer als er, der hatte auch sie zu täuschen verstanden. Seine Mutter, die an ihn glaubte. Und sie hatte es ihm nicht schwer gemacht!

Sie grübelte das nicht nur einmal durch, sondern wieder und wieder. Das furchtbare Entsetzen, das sie gepackt hatte, als sie zuerst begriff, daß er Hand an sich selbst gelegt hatte, war verschwunden, in den Hintergrund gerückt. Ein schimpfliches Leben und ein schimpflicher Tod. Es war eins wie das andere.

Sie dachte nicht an ihn wie an einen Toten, sondern wie an einen Lebenden, der ihr das Schlimmste angetan hatte, was sie treffen konnte. Seine Schuld war es, durch die sie ihn verloren hatte.

Sie weinte nicht. Sie fühlte nur, wie eine starre, feindselige Kälte sie ganz erfüllte und für keinen anderen Gedanken Raum ließ.

Sie wußte nicht, wie lange sie so geseffen hatte. Die Sonnenstreifen waren höher an der Wand heraufgetreten, dann löschten sie aus. Es war langsam dämmerig geworden.

Die Frau stand auf, ging an die Fenster und zog alle Vorhänge dicht zu. Dann zündete sie eine Lampe an und verschloß die Tür.

In der Ecke stand ein hochbeiniger, altmodischer Schemel, den schloß sie auf. Seine schmalen Vorten waren vollgepackt.

Frau Frieling trug alles, was darin war, auf den Tisch. Da legte sie die Sachen hin, recht unter den vollen Lichtschein der Lampe.

Es war wunderliches Zeug, wahllos aufgespeichert, wie die Erinnerung das liebt. Eine Kinderklapper, ein gesticktes Kleidchen, ausgetretene, kleine Schuhe. Ein Strauß braunverrochener Gänseblümchen. Ein hölzernes Pferd mit drei Beinen. Dann ungeschickte, kindliche Zeichnungen, erste, steife Schreibversuche, Schulzeugnisse, Aufsatze mit flotter, unordentlicher Schülerschrift mit vielen roten Zeichen am Rand. Und endlich Bilder, viele Bilder.

Ein kleiner Keil im Hemdchen auf einem Kissen hochend. Ein strammes Büschchen, stolz in den ersten Hosen. Ein lachender, halbwüchsiger Junge mit dunklen, krausen Haaren. Ein schlanker Primaner in der weißen Mütze, das dunkle Büschchen schon auf der Oberlippe.

Nun hatte sie alles zusammengetragen, stand davor und sah es an. Es war ihr Leben, das da vor ihr lag. Ihr Leben, das sie einzig und allein in diesem Sohn gelebt hatte.

In dem Leben, das sie von ihm kannte, sagte plötzlich etwas in ihr scharf und deutlich. Es hatte ja noch eine häßliche Rehrseite, die in ihr fremd geblieben war, die sie jetzt erst sah.

„Bui!“ sagte sie laut. „Es war ihr auf einmal, als ob der Gedanke daran all diese Erinnerungen beschmüht hätte.“

Sie hatte eine Lüge geliebt. Der Mensch, der sie betrogen hatte, der unehelich, ein Dieb war, der hatte mit ihr zu tun. Der war nicht ihr Sohn.

Mit hastigen Händen häufte sie die Sachen zusammen und schleppte sie wieder in den Schrank, ganz ohne Ordnung und Sorgfalt. Dann schloß sie wieder zu.

Es war ihr, als ob sich eine erstickende Luft mit jeder Minute und jeder Stunde schwerer auf sie legte. Oder als ob eine große, kalte Leere in ihr erstanden war, die immer noch wuchs und wuchs und alle ihre Gedanken in sich hereinzog.

Sie schloß die Nacht nicht, sie starre nur mit trockenen, heißen Augen ins Dunkel. Und am andern Tag war es nicht anders. Sie konnte nichts tun, sie ging unruhig und zwecklos durch alle Stuben des großen, leeren Hauses, die Treppen hinauf und hinunter. Nur an der Tür des Zimmers, wo Rox immer gewohnt hatte, wenn er hier war, und wo noch alles lag und stand, wie er es liebte, ging sie häufig und wie mit Angst vorüber.

Die alte Sine ging ihr zuerst nach wie ein grauer Schatten, auf ihren schlürpfenden Pantoffeln. Frau Frieling achtete anfangs nicht darauf. Als sie es merkte, schickte sie sie barsch an die Arbeit.

Eine bleischwere Müdigkeit war in ihren Gliedern, aber sie konnte nicht ausruhen. Ein sonderbar dumpf befeuchtendes Gefühl hinderte sie daran, das stärker wurde, wie der Tag weiterging und die stille Nachmittagssonne in ihre Fenster kam. Es war ihr, als ob etwas besonders Schreckliches kommen müßte, gerade heute, die nächste Stunde vielleicht.

(Fortsetzung folgt.)





Schlechtes Weihnachtsgeschenk. Die Stadt Dresden, die Besitzerin der beiden Straßenbahnen geworden ist, bereitet der Bürgerschaft dem Vernehmen nach eine recht unangenehme Ueberraschung vor. Die Stadt beabsichtigt nämlich, den 10 Pfennig-Tarif auf längeren Strecken abzuschnitten.

Grimma. Infolge des wasserreichen Herbstes war es in hiesiger Gegend teilweise den Landwirten nicht möglich, die reichen Erträge an Kartoffeln einzubringen, so daß noch jetzt zum Selbstaberten, zu dem noch nicht dagewesenen Preise von 10 Pf pro Rute — Ertrag einer solchen etwa 6—10 Mehen — vergeben wird, während bei normalen Witterungsverhältnissen die Kartoffelernte anfangs Oktober beendet ist. Der sonst übliche Preis beträgt pro Rute 1 Mt; im vorigen Jahre wurden dafür bis 1,50 Mark gezahlt.

Dritz, 26. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich im Hofe des Gutsbesizers Richter in Schönfeld. Dort hatten sich Kinder mit Erlaubnis des Gutsverwalters auf die Gabelstange der im Gange befindlichen Dreschmaschine gesetzt und sich im Kreise mit herumziehen lassen. Pöblich zogen die Pferde stark an, wodurch die Kinder herunterfielen. Dabei durchbrach das 5 jährige Söhnchen des Arbeiters Gervinta die das Werk bedeckenden Bretter und geriet mit den Beinen in das Getriebe. Obwohl die Pferde fast augenblicklich zurückgerissen werden konnten, hatte der Knabe bereits einen Beinbruch und eine bedeutende Lötrennung des Fleisches am Beckenbein erlitten. Der schwerverletzte Knabe wurde nach dem Krankenhause gebracht.

In der sächsisch-thüringischen Gelpindindustrie, in den Webereien wie in den Färbereien, wird seit der gestrigen Mittwoch wieder gearbeitet. Erfreulicherweise sind die Arbeiter zur Einsicht gekommen, ehe es zu spät war, sodaß das Weihnachtsgeschäft noch ausgenutzt werden kann. Der Kampf hat aber trotz der verhältnismäßig geringen Dauer nicht unerhebliche Wunden geslagen, die die Arbeiter veranlassen sollten, in Zukunft besser zu prüfen, ob sie richtig beraten

werden und auf welcher Seite der Vorteil liegt. Der Verlust der Arbeiter in dem verlorenen Kampfe wird auf 1 200 000 Mark angegeben.

### 18. Stiftungs-Fest des Gabelsberger Stenographenvereins zu Pulsnitz.

Idee und Wort im Flug der Zeit  
Ans Räumliche zu binden,  
Sucht' ich in erster Tätigkeit  
Ein Mittel zu ergründen.  
Und was ich fand, das gab ich hin,  
Um Nutzen zu verbreiten,  
D, möchte stets ein gleicher Sinn  
Auch meine Schüler leiten!

Diese inhaltreichen Zeilen, in schön geformten stenographischen Schriftzeichen zu einem wohl gelungenen Bildnis des Erfinders der deutschen Redezeichen-Kunst, F. X. Gabelsberger, vereinigt und ausgestellt, bildeten am vergangenen Donnerstag den Wahlspruch im hiesigen Stenographenverein, der im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ sein 18. Stiftungsfest, verbunden mit einer stenographischen Ausstellung, feierte. Fleißig, mit erster Tätigkeit war im Verein geschaffen worden, wovon die reichhaltige Ausstellung stenographischer Arbeiten Zeugnis ablegte. Ausgelegt waren Schülerarbeiten, Lehr-Bücher, Unterrichtsmaterial, stenographische Bedarfsartikel, stenographische Schön- und Schnellschrift-Arbeiten, Auszeichnungen, stenographische Zeichnungen und Kurofia, aus deren großer Menge besonders zu erwähnen sind: Das wohlgezeichnete Bild Gabelsbergers mit einer Eichenblattumrahmung, deren jedes einzelne Blatt eine Platte der betreffenden Staaten, die die Stenographie in Schulen oder im Parlament eingeführt haben, in den betreffenden Landesfarben zeigte, eine Postkarte, auf einer Seite mit dem Lied von der Glocke — 2064 Vers-Druckzeilen! — kalligraphisch schön beschrieben, ferner eine künstliche Blume, die auf ihren fünf Blumenblättern in winziger Schrift mit Gabelsbergers Lebenslauf beschrieben, eine Mitgliedertafel mit den arabischenartig aus-

geführten Namen sämtlicher Mitglieder usw., es würde zu weit gehen, hier alles anzuführen. Jedenfalls kann der Verein mit Genugtuung auf diese erste Ausstellung solcher Art zurückblicken. Die zahlreich erschienenen beehrte der erste Vorstand, Herr Albin Neumann, der dann das Wort Herrn Bürgerstullehrer Heinrich, dem ehemaligen verdienten Unterrichtsleiter des Vereins, zu einer Festansprache erteilte. „Mit Stolz“, so ungefähr führte der geschätzte Redner aus, nennen sich die Jünger unseres alten Meisters Kunftgenossen, bedarf es doch eines sicheren Beherrschens und eines gründlichen Einbringens in das Wesen der deutschen Sprache, einer raschen Auffassungsgabe, wenn anders jemand ein tüchtiger, allen Anforderungen entsprechender Jünger unseres Altmeisters werden will“. Die durch Anwendung der Stenographie erreichte Ersparnis an Raum und Zeit veranschaulichte der Herr Redner an einem Wortbild auf einer Tafel, dabei den aufmerksam Lauschenden erklärend, wie Gabelsberger zu diesen verschiedenen Wortbildern gekommen sei, wie er in seiner unübertrefflichen Geistesarbeit schon damals das als sprachlich richtig erkannte, was Jahrzehnte nach ihm die bedeutendsten Männer der Wissenschaft durch Veruche als zu Recht bestehend anerkannt haben und wie alle nach ihm gleich Willen aus der Erde geschaffenen Systeme aus dem reichen Born der gewaltigen Gabelsbergerschen Geistesarbeit geschöpft haben. Mit der Stenographie hielt die Schreibmaschine in den letzten zwei Jahrzehnten ihren Siegeszug durch die ganze gebildete Welt, eins das andere ergänzend. Ein Konkurrent, der Phonograph, der sich jetzt einstellen will, wird solange kein ernsthafter Nebenbuhler der Stenographie werden, solange man eben noch kein Mittel kennt, das darauf Gesprochene so schnell wieder aufs Papier zu bringen und gesprochene Fehler ausbessern zu können. Reicher Beifall zeugte von der Aufmerksamkeit, mit welcher man den hochinteressanten Ausführungen gefolgt war. Hieran anschließend verlas der Herr Vorstand die Namen der Preisträger, die in dem einige Wochen vorangegangenen Wettschreiben am besten abgeschnitten

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Max Dressler

Dresden-A.,  
Prager  
Str. 12.

Großes Kaufhaus für Manufaktur- u. Modewaren.

Fast sämtl.  
Waren sind  
im Preise  
ermäßigt.

## Weihnachts

Extra-  
Ver-  
kauf.

Kleiderstoffe — Seide — Sammet — Besätze — Spitzen —  
Châles — Mäntel — Paletots — Kostüm- und Unterröcke —  
Blusen — Schürzen — Pelzwaren — Schirme — Bett- und  
Tischwäsche — Weiße Wäsche — Normalwäsche — Strümpfe  
— Teppiche — Portièren — Gardinen — Stores — Taschentücher  
— Tischdecken — Wollene Schlaf-Kameelhaardecken usw.

### Achtung!

Der Räumungs-

## Ausverkauf

in

### Kleiderstoffen

dauert noch bis Sonntag, den  
3. Dezember.

Martha Freudenberg,  
Pulsnitz, Schlossstr.

## Saubsägeholz

ff. Horn in Längen bis 2 Meter,  
45 cm breit, empfiehlt

Eduard Haufe.

### Weihnachts- Ausstellung sämtl. Spielwaren!

Für jedes Kindesalter passende  
lehrreiche und nützliche Sachen  
empfehlen

Eduard Haufe.

### Jugend

verteilt ein Gesicht mit zartem, weissen, rosigen  
Teint, sowie ohne Sommersprossen und Haut-  
unreinigkeiten.

Dies wird erreicht durch den Gebrauch von  
Radebeuler Lilienmilch-Seife  
à Stück 50 Pf. bei Wihl. Strode.

### Sehr preisw Sumatra-Ausschuss

(aufgestellt aus versch.  
5 Pfg.-Preislagen)  
10 Stück 35 Pfennige,  
100

Bernb. Beyer, Cigarrenh. aus.

Sonntag, nachmittags 3  
Uhr sollen

### mehrere rm altes Bauholz

gegen sofortige Barzahlung verkauft  
werden.

v. Helldorff'sche Forsverw.  
Pulsnitz.

### Gestrickte Aermelwesten,

Normal-Hemden und -Hosen für Herren, Damen und Kinder,  
Grosse Barchenthemden für Herren, von 1 M. an.  
Grosse Barchenthemden für Frauen, von 1 M. an.

Nacht-Jacken. Zuaven-Jacken.

Wollne Vorhemdchen und Shwals,  
Pulswärmer, Kniewärmer und Leibbinden.  
Damen-Hauben u. Fichues, Kinderhauben.

### Golf-Blousen.

Kinder-Mützen, Jäckchen, Kleidchen.  
Chenille-Tücher, Chenille-Shwals.  
Wollne Kopftücher und Shwals.

Lama-, Barchent-Tücher, Barchent-Betttücher.

Glacé-Handschuhe, gefüttert, für Herren und Damen,  
Tricot-Handschuhe in schwarz und farbig,  
Krimmer-, Wild- u. Waschlleder-Handschuhe,  
Gestrickte, Dresch- u. Faust-Handschuhe.

Strümpfe. Socken. Strümpflängen. Strickgarne.

Zephir-, Castor- und Moos-Wolle

empfehlen zu billigsten Preisen in grösster Auswahl

## Theodor Schieblich.

Für die langen Winterabende empfehle ich  
meinen

Journal-Lesezirkel und

Leihbibliothek

zu günstigen Bedingungen.

Pulsnitz.

B. Ruttig.

B. v. Lindenau Buchbndlg.

### Cocosflocken.

Rich. Seibmann, Neumarkt 294.

### Stellen-Gesuche.

#### Ein junger Mann

mit guten Zeugn. sucht mögl. bald **Stell-  
ung als Heizer** od. irg. and. ausb.  
Beschäft. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

#### Ins Comptoir

einer grösseren Hand-Fabrik  
wünscht ein Knabe mit guten Schul-  
kenntnissen Ostern 1906

#### als Lehrling

einzutreten. Offerten bittet man unter  
J. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Stellen-Ange

Ein jüngerer zuverlässiger

#### Maschinenschlosser,

dem an dauernder Beschäftigung gelegen  
ist, gesucht. Verheiratete bevorzugt. Gest.  
Angebote unt. P. 37546 an Haasen-  
stein & Vogler A.-G., Leipzig.

#### Ein Hausmädchen

im Alter von 15—16 Jahren sucht bal-  
digt Frau **Eise Messerschmidt**,  
Pulsnitz, Bismarckplatz.

### Verloren.

Eine Boa ist am Bußtag auf der  
Schießstraße verl. wor-  
den. Gegen Bel. abzug. Schießstr. 237 c.





# Das neue Schützenhaus PULSNITZ

Zu dem am **Freitag, den 1. Dezember**,  
abends, im **neuerbauten, festlich dekorierten**  
**Saale** stattfindenden

## Einweihungssessen,

verbunden mit **Haus-Kirmes**  
laden alle Freunde und Gönner ergebenst ein  
**Josef Ploner und Frau.**

**Sonntag, den 3. Dezember**  
von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**  
in den **Gasthöfen**

**Pulsnitz M. S. • Böh.-Vollung • Gold. Ähre, Friedersdorf.**

Damenw. Kaffee u. Pfannkuchen.

Hierzu laden freundlichst ein **B. Menzel. A. Barthel. P. Süßlich.**

## Gasthaus „zur Linde“, Grossröhrsdorf.

Montag, den 4. Dezember 1905:

## Gesellschafts - Skatspiel

Mit **Reb-Stamm** und **Bratwurst mit Sauerkraut**, sowie ff. **Ge-**  
**tränken** werde ich bestens aufwarten und lade ganz ergebenst ein  
**Ernst Seifert.**

## Rechnungen für die Schützen-Gesellschaft

sind **bis zum 5. Dezember a. c.** an den Unterzeichneten einzureichen.  
**Reinhold Gude, d. 3. Vorstand.**

## Naturheilverein.

**Freitag, den 1. Dezember, abends**  
**1/2 9 Uhr**

## Hauptversammlung

in **Müllers Restaurant.**  
Mitgliedskarten zum Umstempeln sind  
mitzubringen oder im Lokal vorher ab-  
zugeben. **Der Vorstand.**

## Homöopath. Verein, Pulsnitz.

**Sonntag, den 3. Dezember, nach-**  
**mittags 3 Uhr**

## Versammlung.

Letzte freiwillige Steuerabführung.

## Liederkranz Ohorn.

Nächsten **Sonabend, 1/2 8 Uhr**  
abends **Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Mitglie-  
der ist erforderlich. **D. Vors.**

## Turnverein Obersteina.

**Sonabend, den 2. De-**  
**zember, abends 1/2 9 Uhr**

## Versammlung.

Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen bittet der Vorstand.

## Altschellen von Ohorn.

**Sonabend, den 2. Dezember,**  
abends **9 Uhr**

## Versammlung

im **Obergasthofe.** Um zahlreiches Er-  
scheinen wird gebeten.

## Fuhrmannsverein.

**Sonabend, den 2. Dezember abends**  
**9 Uhr**

## Versammlung

in **Müllers Restauration.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Loose

der **Kgl. Sächs.-Landes Lotterie**  
(Ziehung den 6. u. 7. Dezember) sind  
zu haben bei

**Franz Höfgen, Ohorn.**

**Gott zur Ehr**  
**Dem Nächsten zur Wehr!**

**Einer für Alle**  
**Alle für Einen!**

# Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 3. Dezember a. c.:

## Oeffentlicher Theater - Abend

gegeben von der freiwilligen Feuerwehr Pulsnitz  
zum **Besten der Corpsskasse.**

Zur Aufführung gelangt:

## Die Lieder des Musikanten,

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von J. Krüger,  
Musik von Ferd. Gumbert

Einlass **7 Uhr.**

Anfang **8 Uhr.**

Nach dem Theater, nur für die Besucher

## grosser BALL!

**Preise der Plätze** 1. Platz nummeriert 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,  
Gallerie 30 Pfg. Der Vorverkauf des 1. Platzes findet **nur** im Schützenhaus,  
des 2. Platzes und der Gallerie bei Herrn Kaufmann **Führlich**, Albertstrasse,  
und im Restaurant „**Bürgergarten**“ bis Sonntag Abend 5 Uhr statt.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegengehend, zeichnet  
hochachtungsvoll

die freiwillige Feuerwehr Pulsnitz  
**Reinhold Gude, Hauptmann**

Vom 1. Dezember. beginnt der **Ausstoß** vom

## ff. Bockbier.

Stoff von bekannter Güte.

Hochachtungsvoll

**Böhm. Brauhaus Großröhrsdorf.**

## Bekanntmachung.

**Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr** sollen auf dem  
Sechsenwege am Walde in **Meißnisch-Pulsnitzer Flur 1 Kiefern Stamm**,  
5 Ellen lang, 1 **Birnbaum**, 2 **Meter hartes Holz** und 3 **Raufen Äste** gegen  
Barzahlung versteigert werden.

Der Gemeinderat.

## Auktion.

Nächsten **Sonabend**, als den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr  
im **Restaurant „Bürgergarten“**, **Pulsnitz** sollen verschiedene  
Möbel und Kleidungsstücke gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden, als:  
Tische, Schränke, Glasschränke, Küchentisch und Geräte,  
Stühle, Kommoden, Regulatur- und andere Uhren, Sophas,  
verschied. Herren-Ueberzieher, Damen-Sachen und -Pelz,  
eiserner Ofen, Kinderbettstelle, Bettin, Handwagen, Wäsche  
und noch verschied. andere Gebrauchs- und Wirtschafts-  
gegenstände.

Alles in gutem Zustande.

**Wilhelm Richter, Auktionator.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Ohorn und Umgegend** zeige  
ich hierdurch ergebenst an, daß ich im **Gasthof zur grünen Aue** am  
1. Dezember ein

## Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

eröffnen werde.  
Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen  
und zeichne

hochachtungsvoll  
**Ewald Richter.**



Für die vielen Beweise der Liebe  
und Teilnahme beim Begräbnis unseres  
guten Vaters, Schwiger- und Grossvaters

## Johann Karl Gottlieb Mütze

sagen wir allen unseren **tiefgefühltesten Dank.** Insbesondere  
Dank dem Herrn Pfarrer Schulze für die göttlichen Tröstungen so-  
wie dem Unterstützungsverein zu **Obersteina** für das bereitwillige Tra-  
gen und herzlichen Dank für den reichen Blumenschmuck.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in die  
Ewigkeit nach

**Ohorn und Pulsnitz**

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gegen eine Beilage.

## „Sächsischer Hof“.

**Sonabend,**  
den 2. Dezember:

## Schwein-

schlachten.

Von 9 Uhr an

**Wellfleisch,**

**Sonntag: Bratwurst und**

**Schweinsknöchel.**

Es laden freundlichst ein

**Paul Stephan und Frau.**

## Gasthof Grüne Aue, Bretnig.

**Sonntag, den 3. Dezember**

## Fidele Tanzmusik,

**à Tour 5 Pfg.**

Anfang punkt 4 Uhr.

Von 4 bis 6 Uhr freier Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

**A. Richter.**

Am **Freitag:**

## Schellfisch

## Rotzungen

**Richard Seller.**

## Kugelgelenkpuppen,

**Puppenköpfe,**

**Puppenkörper,**

**Puppenkleider,**

**Puppen - Schuhe**

**und Strümpfe,**

sowie **sämtliche**

**Puppen - Artikel**

empfiehlt billigst

**Eduard Haufe.**

Ferns  
\* \* \*  
Er  
Be  
bla  
Ab  
vie  
fre  
du  
Antsb  
Hanswa  
Da  
abgehal  
Die D  
fon  
geg  
Ur  
Lei  
Der fa  
Br  
fab  
spä  
Der M  
In  
Die  
Der R  
wo  
deren G  
durch So  
tigiten G  
in sehr  
Erwerb  
zählung  
brinabe  
sektion  
die Eise  
kräfte h  
hellung  
Bezirke  
gebunden  
Grade  
lichen R  
industrie  
saggebiet  
aber an  
In  
Deutschl  
und Ton  
Eisenind  
Ländern.  
waren G  
uns bes  
niens S  
zwischen  
deutsche  
das Wa  
deutsche  
En  
Anteil  
Monate  
Tegilfa  
Ausland  
aller von  
find an  
wolle u  
und Wo  
erheblich  
nen Ma  
Biffen b  
Quartal  
im Jahr  
betragen.





# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 143

30. November 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

hatten. Es wurde in der I. Abteilung (120 Silben die Minute) ein erster und zwei dritte Preise, in der II. Abteilung (100 Silben) ein erster, zweiter und dritter und ebenso in der III. Abteilung (80 Silben) ein erster, zweiter und dritter Preis, bestehend in Diplomen, zuerkannt. Unter Leitung des bereitwilligen Unterrichtsleiters, des Herrn W. Hebrich, wurde darauf von vier Herren in zwei Abteilungen ein Stenogramm aufgenommen und zwar wurde hierbei veranschaulicht, wie die Aufnahme der Reden in den Parlamenten geschieht. Diese Stenogramme, von zwei anderen Herren auf zwei Schreibmaschinen übertragen und vervielfältigt, konnten schon nach ca. einer Viertelstunde den Besuchern vorgelegt werden.

War bis dahin der Abend ernsten Tuns gewidmet, so trat danach der Humor und Frohsinn in seine Rechte. Ein von allen Teilnehmern mit anerkanntem Fleiß einstudierter Ginaster brachte die Besucher in die heiterste Stimmung, die dann zu einem flotten Ballet noch recht lange anhielt, ja, mancher Stenograph bewies, daß nicht nur eine flotte Hand, sondern eben solche flotte Tanzschritte des Meisters Jüngern eigen sind. So kann der Stenographenverein mit Befriedigung auf diese in allen Teilen wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, bei der er den Beweis erbracht, daß er mit Eifer und Fleiß weiterbaut an dem großen Lebenswerk seines alten Meisters Gabelberger, die Stenographie zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen, wünschenswert ihm dazu die Unterstützung aller maßgebender Kreise.

## 1. Sächsischer Mittelstandstag.

Dresden, 29. November. Nachdem bereits gestern Abend eine Delegiertenbesprechung und heute Vormittag eine Versammlung der Delegationen stattgefunden hatte, begannen heute Nachmittag im Ausstellungsgebäude die öffentlichen Verhandlungen des sächsischen Mittelstandstages. Anwesend waren Ministerialdirektor Dr. Richter, Geh. Regierungsrat Dr. Schebler, Präsident der Zweiten Kammer Dr. Mehnert u. a.

Um 1/3 Uhr eröffnete Herr Ingenieur Th. Fritsch-Beitzig die Verhandlungen, indem er ausführte, daß man in Sachen dem auswärts gegebenen Beispiel gefolgt sei und ebenfalls eine Mittelstandsvereinigung gegründet habe. Der Mittelstand sei bisher mißbraucht worden und habe sich zu allem Möglichen mißbrauchen lassen, in Preußen sei sogar vom Ministerium aus das Wort gefallen, daß der Mittelstand sich überlebt habe. Das Gegenteil beweise diese Versammlung, hätten sich doch allein zur Delegiertenversammlung bereits etwa 200 Delegierte eingefunden, trotzdem es Mitte der Woche sei, wo der Geschäftsmann schwer abkömmlich sei. Redner machte sodann Mitteilung von der heute Vormittag erfolgten Konstituierung der sächsischen Mittelstandsvereinigung und begrüßte alsdann die erschienenen Ehrengäste.

Obermeister Unrath teilte mit, daß die Satzungen von der Delegiertenversammlung genehmigt und zahlreiche Körperschaften der Vereinigung beigetreten seien (173 Delegierte auf Grund ausdrücklicher Vollmacht) und daß sich ein Ausschuß gebildet habe, dem u. a. von Beiziger Bürgern angehören die Herren Ingenieur Th. Fritsch (1. Vorsitzender), Hugo Seifert, Simon und Biergiebel. Der ganze Anfang sei hiernach als durchaus günstig zu bezeichnen.

Nachdem Herr Unrath den Vorsitz übernommen, ergriff Herr Fritsch-Beitzig das Wort, um zu referieren über „Die Lage des deutschen Mittelstandes“.

Obermeister Unrath hieß unter lebhaftem Beifall die in der Versammlung erschienenen Minister v. M. und Dr. Richter willkommen, in deren Erscheinen er eine Gewähr dafür sehe, daß die Regierung ein lebhaftes Interesse an dem Mittelstand nehme und daß sie den Wünschen des Mittelstandes ein geneigtes Ohr leihen werde.

Landtagsabgeordneter Andrä verbreitete sich über das Verhältnis des Bundes der Landwirte zum Mittelstand. Der Bund der Landwirte sei keine politische Partei und sein Programm nicht einseitig; er wolle das Wohl des Vaterlandes fördern. Er wünsche der Vereinigung Blühen und Gelingen.

Obermeister Schmidt-Dresden verbreitete sich über die Notwendigkeit der Organisation des Mittelstandes in der Jetztzeit.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde an den König in Sighenort ein Huldbüchungstelegramm abgefaßt, in dem der Mittelstandstag die Versicherung unverbrüchlicher Treue bis zum letzten Atemzug abgibt.

Fleischermeister Richter-Dresden wandte sich scharf gegen den Bund der Landwirte und die Haltung der Regierung, die durch ihr Verhalten in der Frage der Fleischnot sich als alles andere als mittelstandsfreundlich erwiesen habe. (Redner wird durch Lärm unterbrochen und muß seine Ausführungen abbrechen.)

Baumeister Entz-Beitzig möchte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf einige Punkte lenken. Es gebe zwischen dem Bund der Landwirte und den Fleischern Differenzen, die aber zu heben seien und nicht heute ausgetragen werden. Redner wandte sich dann dem Thema des Submissionswesens zu, das richtiger als Unterbietungswesen zu bezeichnen sei und das lediglich zu einem Wettrennen um den billigsten Preis geführt und dadurch schon manche Existenz vernichtet habe. Selbsthilfe sei vielfach unmöglich, deshalb müsse man Staatshilfe verlangen. Eine mittelstandsfreundliche Haltung hätten die Konservativen, die Reformen und das Zentrum bewiesen, während die Liberalen immer wieder auf die Selbst-

hilfe verwiesen hätten. Das gesamte Gewerbe reibe sich zwischen dem kapitalistischen Produktionswesen und dem Submissionsverfahren wie zwischen zwei Mühlensteinen auf, deshalb sei Staatshilfe notwendig. Das Verfahren sei so zu ordnen, daß die Arbeit nur zu angemessenen Preisen vergeben werden dürfe. Er verlangt daher staatliche Submissionsordnung. Bei einzelnen Behörden werden bereits nach den von ihm entwickelten Grundrissen verfahren. Eine gute Submissionsordnung müsse als oberster Grundsatz das angemessene Preisenthalten. Das sogenannte Mittelpreisverfahren sei wohl für kleine, aber nicht für größere Lieferungen durchführbar. Er führte die preussische Submissionsordnung als Beispiel an. Redner schlägt eine Resolution im Sinne seiner Ausführungen vor, die einstimmig angenommen wird.

Da Kaufmann Heinz-Beitzig plötzlich aus der Versammlung abgerufen wird, so sprach über Warenhaussteuer und Konsumverein.

Justizrat Dr. Spieß-Birna, der darauf hinwies, daß vor 10 Jahren das Bestreben auf besondere Besteuerung des Großbetriebes eingeleitet habe, und einen Rückblick auf die gesetzgeberische Behandlung der Frage warf. Redner erklärte, er könne die Bedenken der Regierung gegen eine landesgesetzliche Regelung der Frage nicht teilen. Er behandelte weiter die Frage der wirtschaftlichen Bedrängnis des Kleinhandels durch die Konsumvereine, Warenhäuser und sonstigen Großbetriebe und fragte, wie dem Mittelstand zu helfen sei, damit er nicht zwischen der roten und der goldenen Internationale zerrieben werde. Er schlug eine Resolution vor, die angenommen wurde, daß die Versammlung nach wie vor eine landesgesetzliche Regelung der Besteuerung des Großbetriebes im Kleinhandel anstrebe.

Obermeister Unrath referierte über dasselbe Thema und speziell über die Dresdner Umsatz- und Warenhaussteuer.

Es wurde eine Resolution angenommen, eine solche Steuer durch Landesgesetz einzuführen, und der Vorstand beauftragt, die nötigen Schritte zu tun. Es entspann sich eine längere Debatte, bei der jeder Redner fünf Minuten Sprechzeit erhielt, und an der sich die Herren Geh. Beitzig, Bär-Zwickau, Böhm-Beitzig und Ulrich-Gemnitz beteiligten.

Um 7 Uhr wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den König geschlossen.

## Politische Umschau.

Deutsches Reich. Die zweite Session der XI. Legislaturperiode des deutschen Reichstages ist vom Kaiser am Dienstag Mittag im historischen Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses eröffnet worden. Der Eröffnungssitzung folgte um 2 Uhr die erste Plenarsitzung im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes nach, sie galt lediglich der Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am Dienstag Mittag die neue Session des Reichstages eröffnete, hat insofern keine Ueberraschungen gezeigt, als die größeren Vorlagen, welche sie ankündigt, schon erwartet wurden. Weit bedeutungsvoller ist sie aber in jenem Teile, der sich mit den auswärtigen Beziehungen Deutschlands und der internationalen Lage beschäftigt. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Thronrede die Beziehung Deutschlands zum Auslande in „korrekter“ und in „gute und freundschaftliche“ teilt; wer die Mächte sind, zu denen wir lediglich „korrekte“ Beziehungen unterhalten, das ist wohl ohne weiteres klar. Schwer und gewichtig sind auch die Worte, mit denen die kaiserliche Rundgebung auf die Unsicherheit der allgemeinen Weltlage hinweist. „Ein Blick auf Deutschlands eigene internationale Stellung darf sich die Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir fortwährend mit Verkenntnis deutscher Sinnesart und Vorurteilen gegen die Fortschritte deutschen Fleißes zu rechnen haben.“ Es ist ein scharfes Streiflicht, welches diese Aeußerung des Kaisers in der Thronrede auf die Weltlage wirft, und wenn vollends der Kaiser weiter erklärt, es sei ihm eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes, aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken, so nimmt sich diese Sprache wie laute Klirrende Erz an.

Hoffentlich versteht man überall im Auslande, wo man neidisch auf Deutschlands Macht und Größe blickt, die ernste Schlusswendung in der deutschen Thronrede!

Aus dem Reichstage. Der Reichstag hielt am Dienstag Nachmittag seine erste Plenarsitzung unter dem provisorischen Vorsitz des bisherigen Reichstagspräsidenten Grafen V. K. ab. Die Sitzung galt der Erledigung der notwendigsten geschäftlichen Angelegenheiten, sowie der Prüfung der Beschlussfähigkeit des Reichstages. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 290 Abgeordneten, der Reichstag ist also in nur selten dagewesener Zahl beschlussfähig. Zuerst wurde die Vornahme der Bureauwahl auf die Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch gesetzt. Im Laufe des Dienstags Nachmittag traten die einzelnen Reichstagsfraktionen zu konstituierenden Sitzungen zusammen. Noch am Tage des Zusammentritts des Reichstages sind die Sozialdemokraten als die ersten mit einer Interpellation auf dem Plane erschienen. In der Interpellation wird der Reichskanzler befragt, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um der Höhe der Fleischpreise entgegenzuwirken, insbesondere ob der Reichskanzler bedenke, die Aufhebung der Fleisch- und Viehzölle und die Aufhebung der Vorschriften herbeizuführen, welche die Einfuhr lebenden Viehes und zubereiteten

Fleisches aus dem Auslande erschweren. — Neben dem Etat, den Steuervorlagen u. s. w. ist dem Reichstage auch eine neue Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika zugegangen. Sie stellt fest, daß die Hereros seit der letzten großen Streife unter Ribbentrop völlig gebrochen sind und keine nennenswerten Mengen von Gewehren und Munition mehr besitzen. Gefangen waren bis Ende September 2330 Männer und 5600 Frauen und Kindern. Von den Hottentotten sind die Witbois völlig zerstreut. Morenga steht noch als starker Gegner gegenüber und ist für Namaland noch längere Zeit eine starke Truppenmacht erforderlich. Von den Truppen ist ein großer Teil seit 16 Monaten ein anderer Teil schon zwei Jahre im Felde. Die Denkschrift schließt: Trotz der ungünstigen Lebensverhältnisse, Entbehrungen und Anstrengungen haben unsere Truppen stets ihre letzte Kraft darangelegt, um vor den Feind zu kommen.

Der „neue Herr“ im Kolonialamt, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, hat am Montag die Amtsgeschäfte übernommen. Sein Vorgänger, der Kolonialdirektor Dr. Stuebel, ist zum deutschen Gesandten in Norwegen ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest fanden am Montag Straßenrevolten statt, welche durch die Sozialisten veranlaßt worden waren; die Polizei ging mit blinder Wut gegen die Tumultanten vor, wobei es zahlreiche Verwundete sowie einen Toten gab.

Norwegen. In Christiania hat am Montag Mittag die feierliche Eidesablegung König Haakons vor dem Storting stattgefunden. Nach dem Vereidigungskomitee richtete der Präsident des Stortings, Berner, eine warme Ansprache an den König, die dieser huldvoll erwiderte. Unter stürmischen Ovationen der Volksmenge fuhr der König und seine Gemahlin dann zum Schlosse zurück, wo der König sofort die erste Staatsratsitzung abhielt. Ministerpräsident Michelsen erklärte, daß sämtliche Mitglieder der Regierung ihre Ämter in die Hände des Königs zurücklegen; auf Ersuchen des Königs nahm jedoch Michelsen seine und seiner Kollegen Demission zurück.

König Haakon und seine Gemahlin statten, wie aus Christiania gemeldet wird, am Dienstag Mittag dem norwegischen Admiralschiff „Norge“ auf dem die Kommandanten der übrigen norwegischen Kriegsschiffe versammelt waren, einen Besuch ab. Sodann fuhr sie nach dem Flaggschiff des Prinzen Heinrich von Preußen, der „Braunschweig“, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Schließlich wurde noch das englische Panzerschiff „Esar“ und das dänische Panzerschiff „Dietrich Richer“ besucht.

Die zwischen König Haakon und Kaiser Wilhelm anlässlich der Thronbesteigung des ersteren gewechselten Telegramme sind jetzt von Christiania aus veröffentlicht worden.

Spanien. Der spanische Ministerrat hat beschlossen, über Barcelona wegen der in dieser Stadt vorgekommenen Unruhen den Belagerungszustand zu verhängen. General Wyler begibt sich nach Barcelona, um die dortige separatistische Bewegung niederzuschlagen.

Rußland. In Petersburg haben 33 Fabriken ihren Arbeitern, ca. 75 000 die Entlassung angekündigt.

## Bemerktes.

\* Bahnvereiterung mit tödlichem Ausgange. In Erfurt starb vor einigen Tagen in einem Krankenhause eine junge Frau an den Folgen einer Blutvergiftung. Die eigentliche Ursache war die eitrige Entzündung eines fauligen Hohnes. Trotz wochenlanger rasender Schmerzen konnte sich die Frau nicht entschließen, den Zahn entfernen zu lassen, da sie in dem leider weit verbreiteten Aberglauben besangen war, daß bei Schwangerschaft jede Zahnoperation gefährlich und deshalb zu unterlassen sei. Erst die Unmöglichkeit, ihren Mund zu öffnen, infolge Weiterverbreitung der Eiterung, zwang sie, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Beseitigung der Ursache kam zu spät, und es mußte leider nach kurzer Beobachtung die schon eingetretene Blutvergiftung konstatiert werden, an deren Folgen die Mutter und das vorher tolg borene Kind zu Grunde gingen.

\* Das Doppelgrab im Stohlsack. Aus New York wird gemeldet: Zwei Arbeiter, die in einer Grube der Ribdale-Stahlwerke arbeiteten, verließen, als der Suß erfolgte, nicht schnell genug die Grube und wurden von der flüssigen Masse im Gewicht von 800 Zentnern überrascht. Ihre Körper müssen im Augenblick in in Gas und Asche verwandelt worden sein. Auch nicht einmal ein Knopf von ihren Anzügen wurde gefunden. Die Ribdale-Gesellschaft hat darauf den unteren Teil des Sußfasses im Gewicht von 80 Zentnern, in welchem man die Ueberreste der beiden Verunglückten enthalten glaubt, abschneiden lassen, und der Stohlsack wird mit allen Zeremonien begraben werden.

## Literatur.

Die Ballsaison hat begonnen, und nun heißt es, sich so hübsch und elegant wie möglich zu kleiden — soweit es der Geldbeutel erlaubt. Wie man sich da für billiges Geld die präziösesten Kostüme anschaffen kann, das lehrt das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit hübschen Zeichnungen, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. In diesem vorzüglichen Modenblatt findet man unbedingt die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des musterfertigen Schnittbogens



Selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Bornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal die herrlichen Modenrezepte an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nützlich. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, ein spannender Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Sonderbeilage, ein farbenprächtiges Modenforum zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbroschüre (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterem und dem Verlage John Henry Scherwin, Berlin W. 35.

**1318** **Kellame-Zeil.**  
 Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:  
 „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirschner, Arzt, Pöls-Bommern.  
 Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M.  
 Best.: Mit. Brachgeladus Kraut 45, Sobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpeters. Natr. 5, Jodl. 5, Kohrzucker 15 Teile.

**Witterungsaussichten.**  
 Freitag, den 1. Dezember.  
 Früh ziemlich heiteres, Frost, Reif. Nachher Trübung, wärmeres, windiges, aufsetzt Niederdrück.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonnabend, den 2. Dezember: 1 Uhr Betstunde.  
 Sonntag, den 3. Dezember, I. Advent:  
 1/9 Uhr Beichte, Pfarrer  
 9 „ Predigt (Röm. 13, 11-14), Schulze.  
 5 „ Predigt (Jerem. 31, 31-34), Pastor Mesch.  
 8 „ Jünglings- und Männerverein.  
 Am Mittwoch: Pastor Mesch.  
 Donnerstag, den 7. Dezember: Abends 8 Uhr Bibelstunde (Zona 3), Pfarrer Schulze.



**Sprungweise**  
 erhöht sich von Tag zu Tag der Consum der überall beliebten Delicatess-Margarine  
**SOLO in Carron**

**Grosser**  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
 für Blusen, Kleider, Handarbeiten, Kravatten etc. in soliden Qualitäten.  
 Reinseidene Blusen, v. 3 Mk. an. Kleider v. 12 Mk. an.  
**Julius Zschucke**, Königl. Hoflieferant,  
 Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. — — — Gegründet 1875.  
 Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.**  
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch **Oscar Grundmann in Pulsnitz M. S.**  
 Gesamtversicherungsstand 600 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.



**Christbaum-Konfekt**  
 in Likör, Schaum, Tragant u. Schokolade,  
 ff. Tannenbaum-Biscuits, à Pfd. 80 Pf.  
 Figuren und Pfennig-Stückchen in allen Farben und Grössen.  
 Honig- und Lebkuchen, Chocoladen-Vanillen- u. Makronen-Kuchen etc. etc.  
 empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen  
**Hermann Richter**  
 am Bahnhof.  
 Wiederverkäufern hoher Rabatt!

Der Eingang sämtlicher  
**Weihnachts-Handarbeiten**  
 ist nun beendet. Mein Lager ist in diesem Jahre ganz besonders reich in allen nachstehenden Artikeln sortiert und empfehle daselbe den geehrten Damen einer gütigen Beachtung.

Paradehandtücher, Wandschoner Küchentischdecken, Tischläufer und -Decken, Tablett u. Eisdeckchen, Ba detteppiche, Klammerschürzen und -Taschen, Brotbeutel, Bestecktaschen, Schirmhüllen, Besenvorhänge, Kissen, Serviertischdecken, Wäschebeutel, Waschtischgarnituren, Schrank-	Streifen, Tabaksbeutel, Kaffeewärmer, Schlittschuhtaschen, Journalhalter, Bürstentaschen, Herren-Westen, Bartbinden, Kästen für Cravatten, Handschuh, Taschentücher, Manschetten und Kragen — Schuhe und Pantoffeln, Hosenträger, Nadelkissen u. s. w. u. s. w.
--	--

**Leichte Stickereien für Kinder.**  
 Neuheiten in Deckenstoffen und Einfassborden.  
 Sämtliches Stickereimaterial  
 in nur Prima Qualitäten u. grossen Farbensortimenten.  
**Carl Henning.**

**Schreiben Sie eine Postkarte**  
 an das Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. Nr. 506 und verlangen Sie per Nachnahme zu 10 Mk. 85 Pfg.  
**ein Weihnachts-Paket franco Haus**  
 (bestehend aus 35 Gegenständen)  
 ohne jede Nachzahlung. Um mit unserem enormen Lager schnell zu räumen, versenden wir dieses Paket, von welchem 20 Gegenstände schon mehr wie 10 Mark repräsentieren, zum Einführungspreis von Mk. 10.85 franco ins Haus und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen sicher rechnen zu können.  
**Nie wiederkehrende Gelegenheit:**  
 6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität  
 6 Taschentücher, weißer Linon, gesäumt  
 3 Paar Damen-Strümpfe, echt Diamantschwarz  
 2 Paar Herren Socken  
 2 Schürzen, garantiert waschecht,  
 6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt  
 6 Servietten, gebrauchsfertig  
 1 Damenbeinkleid mit Stickerei  
 1 Tischtuch, vollständig groß, Blumen- und Karro-Muster  
 1 Paar elegante Damenhandschuhe  
 6 Poliertücher mit bunter Kante oder 6 Seifentücher.  
 Sämtliche 35 Gegenstände für 10.85 Mark frei ins Haus.  
 Nicht konvenierendes wird nach dem Fest gerne umgetauscht  
**Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. No. 506**  
 Schöfferstr. 12. Schusterstr. 54. Alte Universitätsstr.  
 NB. Sollten Sie das Paket als Weihnachtsgabe benutzen wollen, so find wir bereit, Ihnen die Sendung auf besonderen Wunsch erst am 15. Dezember abzusenden, damit Sie die Waare sicher vor dem feste erhalten.

**3.50** **Wer Fritz Reuter** sei es für sich, sei es als Geschenk, erwerben will, kaufe nur die von uns angekündigte Ausgabe, die sich durch guten klaren Druck, gutes Papier, vorzügliche Illustrationen, soliden Einband trotz des billigen Preises von Mark 3.50 auszeichnet. — Erhältlich in unserer Expedition und durch unsere Zeitungsträger. **3.50**

**Starkes kerniges kiefernes Scheitholz**  
 empfiehlt in Raummetern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen  
**Pulsnitz M. S. Sr. Paul Güntber.**